

STRATEGIEPAPIER

Freiwilliges Engagement im Bistum Limburg



KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM LIMBURG



VORWORT

Im Bistum Limburg ist das freiwillige Engagement tragender Bestandteil seines Wirkens in der Welt und in der Glaubensgemeinschaft.

Freiwilliges Engagement hat sich in den letzten Jahren nicht nur in der Kirche, sondern in ganz Deutschland stark verändert. Diese Strategie zielt darauf ab, die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement zu verbessern und für alle Beteiligten klar zu formulieren. Es sollen sowohl innerkirchliches Engagement als auch Möglichkeiten für vernetztes Engagement in Zusammenarbeit mit ökumenischen und zivilgesellschaftlichen Partnern gefördert werden.

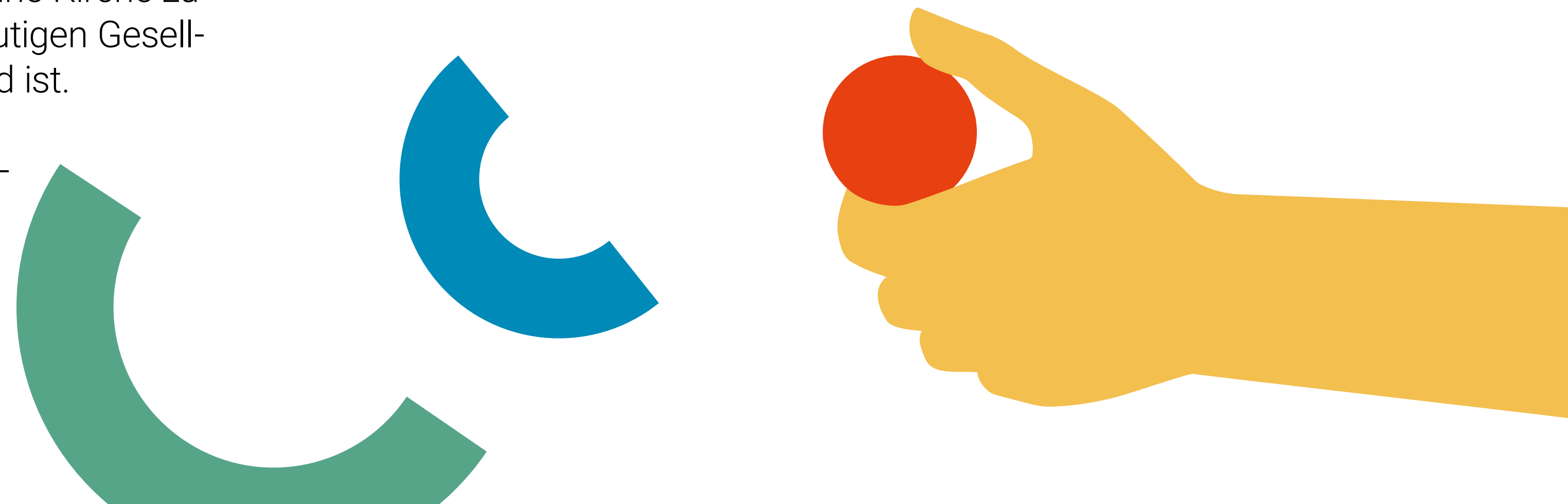
Die Engagementstrategie soll unterstützen, eine Kirche zu gestalten, die einen wichtigen Platz in der heutigen Gesellschaft einnimmt und lebendige und einladend ist.

In den zentralen Studien zu freiwilligem Engagement wird deutlich, dass Menschen sich überwiegend aus den gleichen Gründen

engagieren. Sie haben ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft und Sinnstiftung. Menschen suchen nach Wegen, ihre Talente zum Wohl anderer einzubringen. Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung von 2023 hat gezeigt, dass die Kirchen hierbei einen bedeutenden Beitrag „zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Deutschland“ leisten.

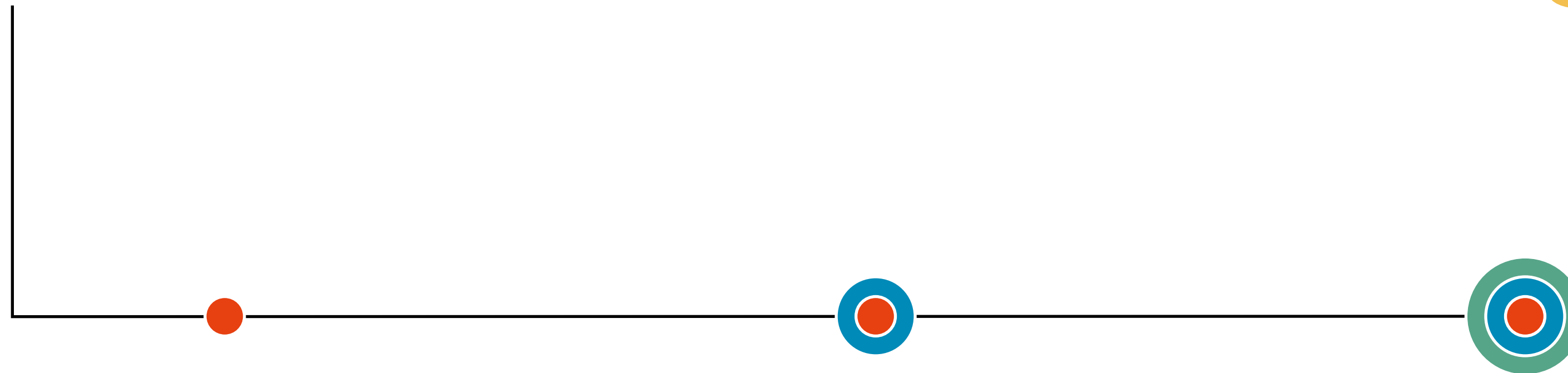
»Knapp die Hälfte aller katholischen und evangelischen Kirchenmitglieder engagiert sich ehrenamtlich – unter den Konfessionslosen tut dies nur etwa jeder Dritte.«¹

¹<https://kmu.ekd.de/kmu-themen/ehrenamt>, abgerufen 24.02.2025



GLIEDERUNG

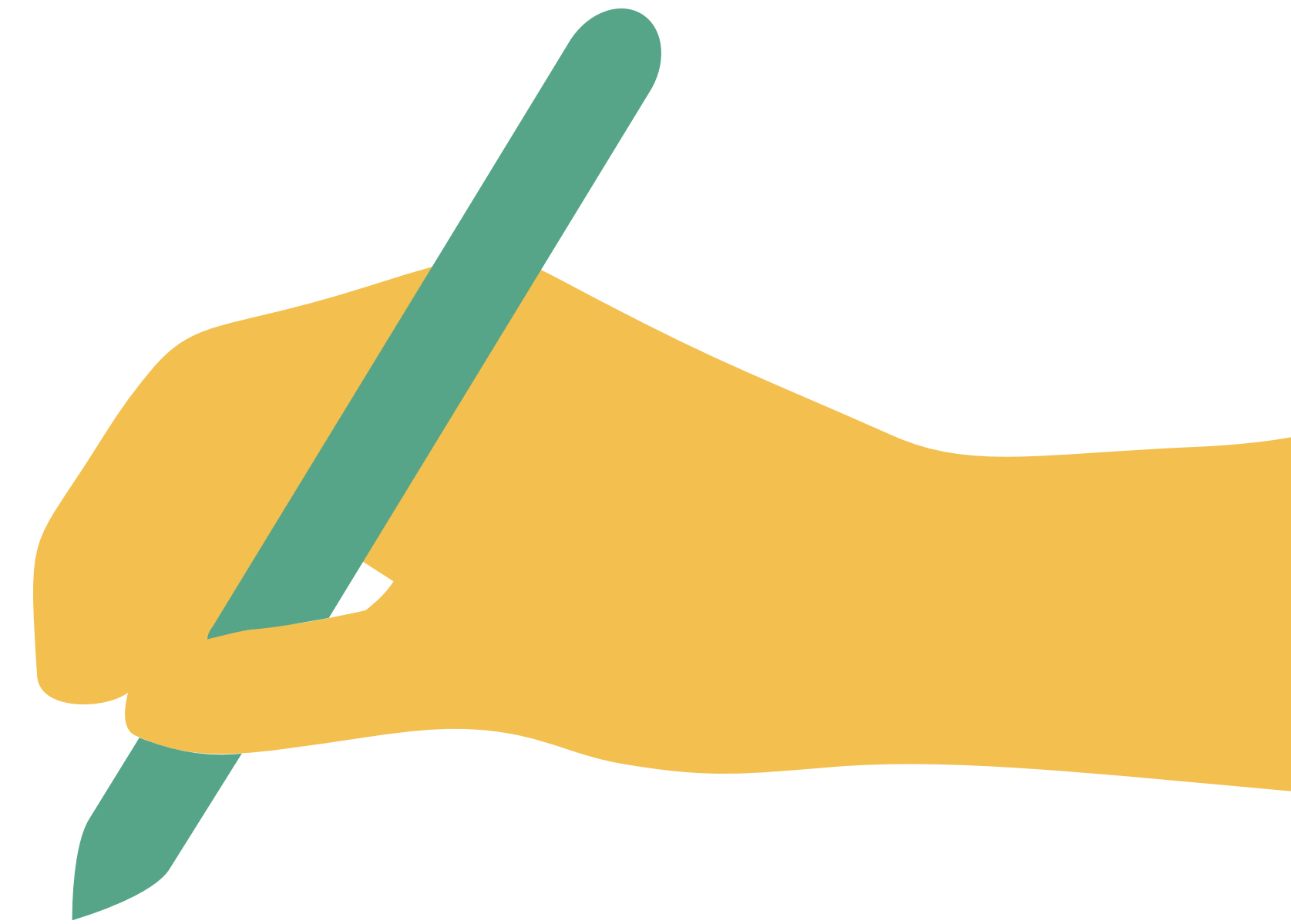
Der Strategietext ist entsprechend der der drei Grundfragen des Golden Circle von Simon Sinek aufgebaut:



Im ersten Abschnitt, dem **WHY**, wird beantwortet, warum es im Bistum Limburg freiwilliges Engagement gibt, was es für die Kirche bedeutet und warum es begleitet und gefördert werden sollte.

Der zweite Abschnitt, das **HOW**, beschreibt, wie Engagement und Engagierte begleitet und gefördert werden. Welche Haltungen sind erforderlich und welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden?

Im letzten Abschnitt dem **WHAT** werden dann die konkreten Schritte für die Umsetzung definiert.



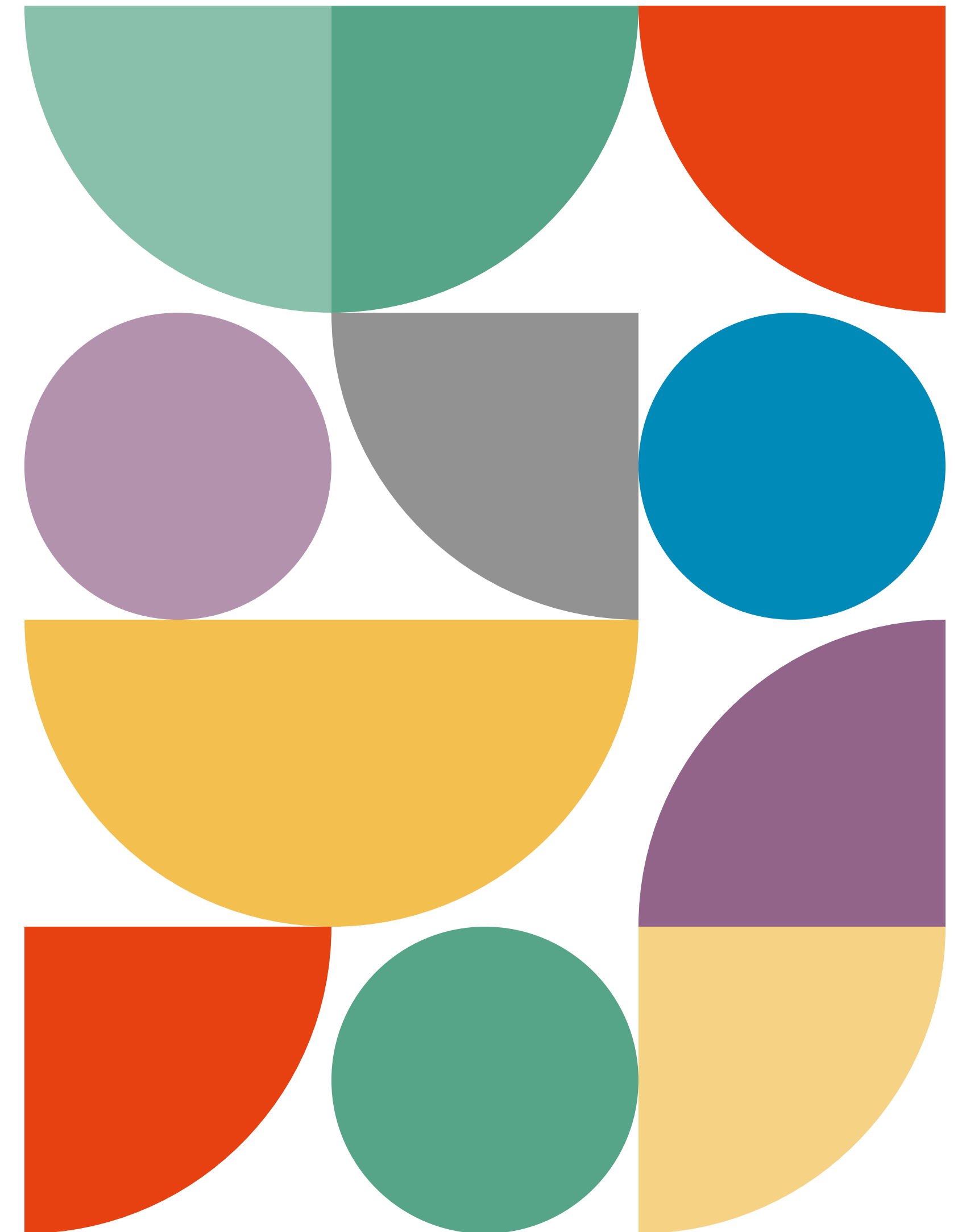
WHY

Freiwillig Engagierte gestalten maßgeblich das Leben im Bistum Limburg.

Sie erfahren Gemeinschaft und erleben Zufriedenheit und Sinn in ihrem Handeln. Sie fördern das Miteinander und leisten einen bedeutenden Beitrag für den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

In diesem Sinne ermöglichen, unterstützen und fördern wir im Bistum Limburg freiwilliges Engagement, weil wir überzeugt sind, dass die Engagierten im Sinne Jesu handeln, der mit Menschen für Menschen gewirkt hat.

Mit diesem freiwilligen Engagement entstehen lebendige Kirche und lebendige Gesellschaft, weil es sich mit aktuellen Entwicklungen auseinandersetzt und Entwicklungen ermöglicht, um gemeinsame Ziele zu erreichen.



HOW

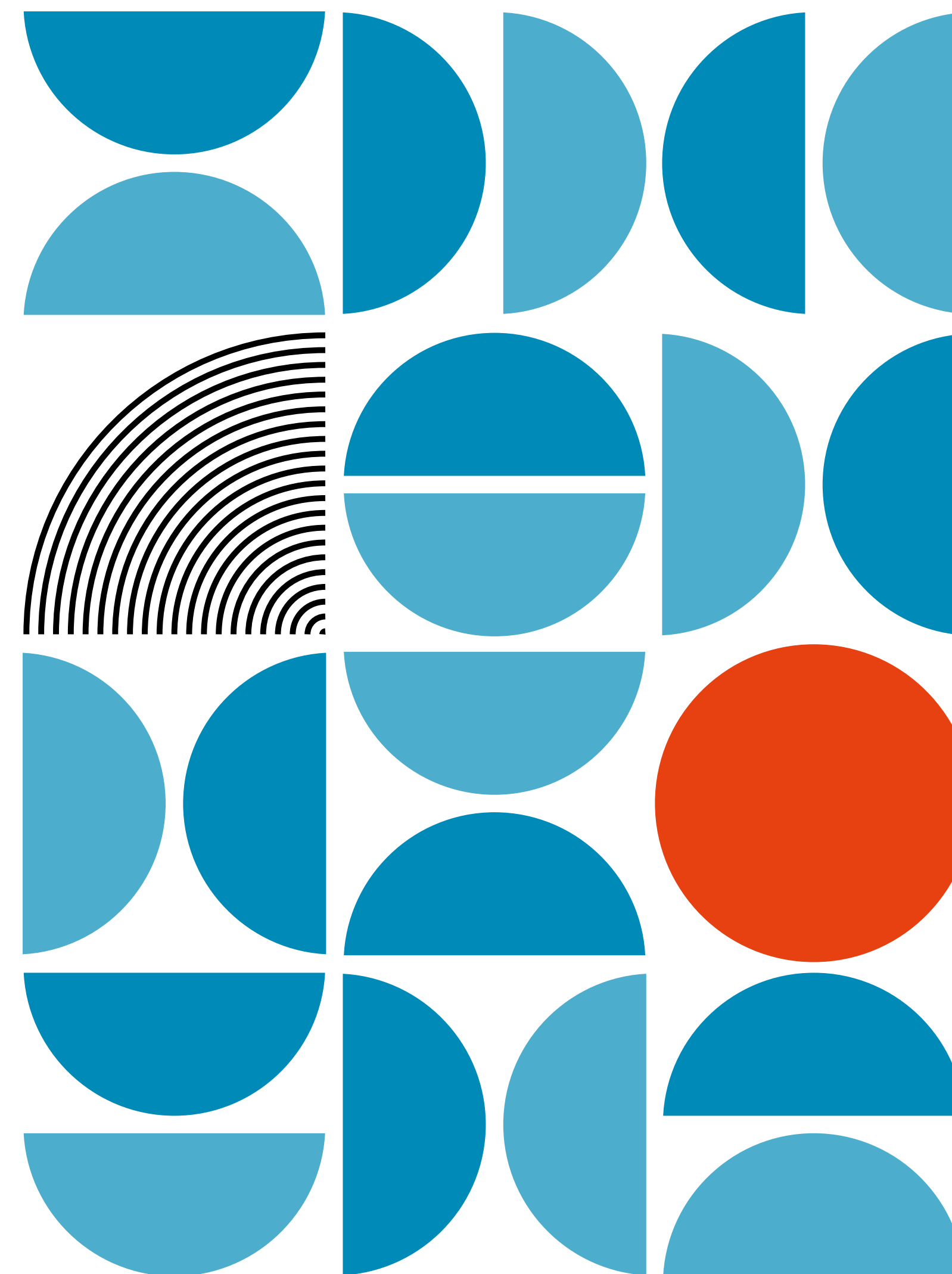
Grundhaltung

Im Bistum Limburg ist eine einladende Grundhaltung für Engagement in allen Bereichen und auf allen Ebenen ein gelebtes Prinzip. Freiwilliges Engagement lässt kirchliches Leben entstehen und wirkt in die Welt. Entsprechend der Entwicklungen und Bedarfe im Raum des Bistums Limburg wird Engagement kontinuierlich weiterentwickelt.

Freiwillig Engagierte bringen ihre eigenen Kompetenzen, Kapazitäten, Talente und Charismen² ein und können diese entfalten. Sie engagieren sich nach ihren Vorstellungen und bringen eigene Ideen oder Projekte ein. Es leiten sie gemeinsam mit allen Beteiligten vergewisserte Werte und Ziele. Dazu gehören gegenseitiges Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit sowie Innovation, Fehlerfreundlichkeit, Neugier und Entdeckungsfreude.³

² Eine Erläuterung zu diesen vier Begriffen finden Sie im Glossar.

³ Eine Erläuterung zu diesem Satz finden Sie im Glossar.



HOW

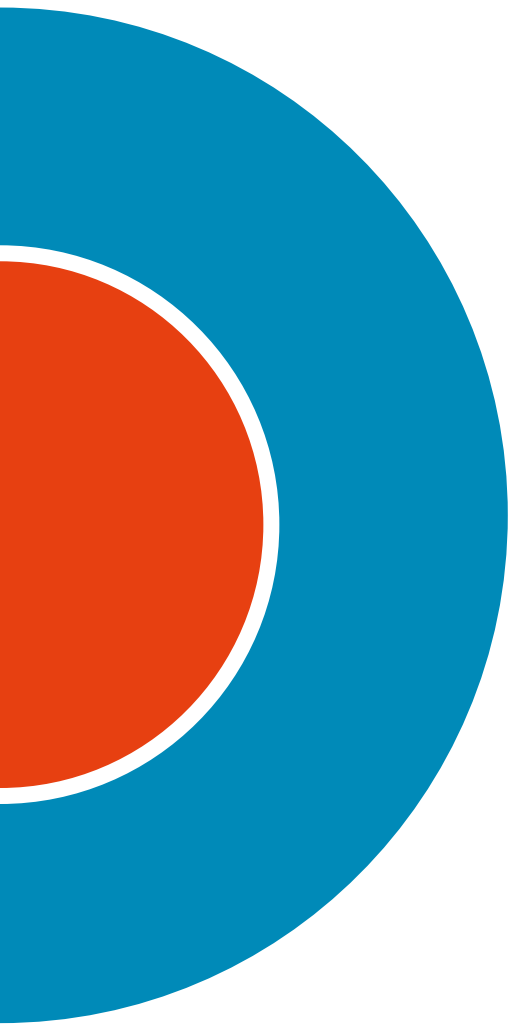
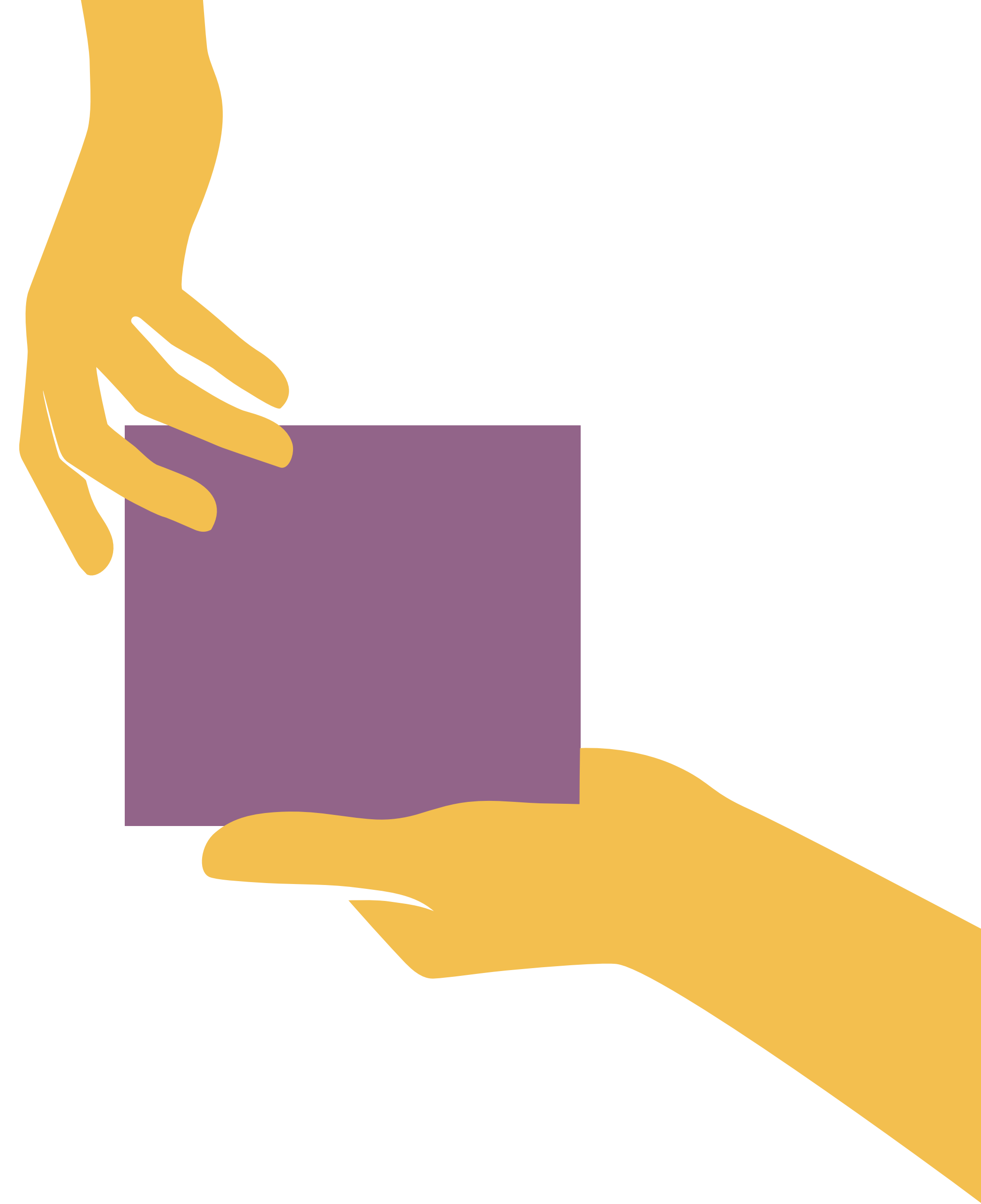
Rahmenbedingungen

Es gibt eindeutige und verlässliche Rahmenbedingungen, die freiwilliges Engagement stützen und fördern. Diese werden im Bereich **WHAT** weiter ausgeführt.

Das Bistum Limburg betreibt kontinuierliche Engagemententwicklung, -förderung und -begleitung als eine bereichsübergreifende Form der Personalentwicklung für Engagierte und Hauptberufliche/ -amtliche und stellt dafür die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung.

Zusammenarbeit

Freiwillig Engagierte im Bistum Limburg sind befähigt in unterschiedlichen Formen mit anderen Engagierten und Hauptberuflichen zusammenzuarbeiten. Dies setzt bei allen voraus, dass sie ihr eigenes Handeln und ihre Haltung reflektieren und gegebenenfalls verändern.



HOW

Engagementformen

Engagement in einer lebendigen Kirche ist vielfältig. In Pfarreien, Fachstellen, Verbänden und allen anderen Bereichen im Bistum kann es ausgeübt werden. Die Formen des Engagements können sehr unterschiedlich ausgestaltet sein, wie etwa die Arbeit in synodalen Gremien, beim diakonischen oder sozialen Engagement, der digitalen Kirche, der Content Creation⁴ oder vielen anderen. Freiwillige engagieren sich langfristig oder kurzfristig in Projekten, in gewählten Ämtern oder auf andere Arten.

All diese Orte, Formen und Formate des Engagements stehen gleichwertig nebeneinander. Grundlage ist kooperatives und vernetztes Arbeiten innerhalb des Bistums und mit der Zivilgesellschaft.

⁴Eine kurze Erläuterung zu „Content Creation“ finden Sie im Glossar.



HOW

Wertschätzung und Partizipation

Anerkennung und Wertschätzung werden gelebt und zeigen sich im Alltag durch ein positives Arbeitsklima. Die Engagementbereiche werden partizipativ und niedrigschwellig gestaltet.

Kommunikation und Begleitung

Die Kommunikationswege und -möglichkeiten für Engagierte sind zugänglich, offen und kooperativ gestaltet. Die Sprache ist verständlich. Engagierten stehen klare Ansprechpersonen und bei Bedarf qualifizierte Begleitung zur Verfügung.

Bei der Umsetzung der oben genannten Punkte sind die folgenden *fünf Prinzipien*⁵ Orientierung gebend:

⁵ Eine kurze Erläuterung zu den fünf Prinzipien finden Sie im Glossar.

- Sich an den Interessen und dem Willen der Menschen zu orientieren.
- Eigeninitiative zu unterstützen.
- Ressourcen im Sozialraum im Blick zu haben, analog wie digital.
- zielgruppen-, bereichs-, themen übergreifend zu arbeiten.
- Koordiniert mit verschiedenen Akteur*innen nach innen und außen vorzugehen.



WHAT

Entwicklung einer zukunftsfähigen Haltung

Für die kontinuierliche Weiterentwicklung einer Haltung, die Lebenswirklichkeiten der Menschen sowie gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen aufnimmt, sind verschiedene Bildungsformate und Unterstützungsformen für freiwillig Engagierte und Hauptberufliche installiert. Im Ausbildungsprogramm für Mitarbeitende in Pastoral und Verwaltung sind Module zu Engagementbegleitung und -förderung enthalten. Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung werden Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Das Bistum stellt bei Bedarf Unterstützungsangebote für Engagemententwicklung vor Ort zur Verfügung.



WHAT

Rollenklärung

Die Aufgaben, Anforderungsprofile und Erwartungen Freiwilliger und Hauptberuflicher sind mit den Beteiligten ausgearbeitet und vereinbart. Dies wird auch bei neu entwickelten Engagementfeldern und -formen vorgenommen. Flexible Formen des Engagements sind möglich und werden gefördert.

Begleitung von Engagement

In allen Bereichen des Bistums gibt es ein gemeinschaftlich entwickeltes Konzept für die Engagementförderung und -begleitung. Neben den weiter oben aufgeführten Punkten bedeutet dies:

- Ein systematisches Onboarding und Offboarding
- Eine direkte, kontinuierliche, fachliche und persönliche Begleitung durch Ansprechpartner*innen.
- Das Führen von Reflektionsgesprächen
- Eine transparente Kommunikation bezüglich aller zur Verfügung stehenden Ressourcen
- Unkomplizierte Bereitstellung aller erforderlichen Ressourcen
- Die Berücksichtigung der (Zeit-) Ressourcen und Lebensumstände Engagierter
- Ein Nachweis der freiwilligen Tätigkeit
- Regelungen, wie Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt, Datenschutz oder soziale Ungerechtigkeit

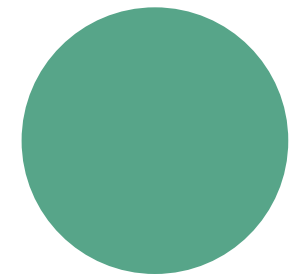
Diese Punkte gelten als Mindestanforderungen, die nicht unterschritten werden dürfen. Eine Ergänzung oder Erweiterung vor Ort ist jederzeit möglich.

BEGRIFFSKLÄRUNG:

FREIWILLIGES ENGAGEMENT ODER EHRENAMT?

In der Engagementstrategie wird statt des im kirchlichen Raum geläufigeren Begriffs „Ehrenamt“ der weiter gefasste Begriff „freiwilliges Engagement“ benutzt.

Freiwilliges Engagement ist vielfältig. Es kommt in unterschiedlichen Formen und an verschiedenen Orten vor. Menschen bekleiden für bestimmte Wahlperioden Ämter, wie etwa in einem Pfarrgemeinderat. Sie machen Kindern und Erwachsenen Angebote, engagieren sich sozial, in der Liturgie oder im Verwaltungsbereich. Sie beteiligen sich für eine bestimmte Zeit an einem Projekt wie einem Projektchor für Weihnachten. Oder sie helfen kurzfristig bei Festen oder der 72-Stunden-Aktion. Auch die Orte können sehr vielfältig sein: die Pfarrei, ein kirchlicher Verband, eine Fachstelle, eine Kita oder ein virtueller Ort im Internet. Freiwilliges Engagement variiert von wenigen Stunden bis hin zu langjähriger intensiver Aktivität.



FREIWILLIGES ENGAGEMENT ODER EHRENAMT

Der Begriff Ehrenamt bezeichnete ursprünglich Aufgaben und Verantwortungsbereiche, für die Wahlen abgehalten wurden oder zu denen man berufen wurde. Aus diesem Grund wird in diesem Text der weitergreifende Begriff freiwilliges Engagement bevorzugt.

Die Enquetekommission des dt. Bundestages definierte 2002 Engagement mit folgenden Attributen:

- Freiwillig
- Nicht auf persönlichen materiellen Gewinn gerichtet
- Gemeinwohl orientiert
- Kooperativ
- In der Regel in Organisationen und Institutionen im öffentlichen Raum⁶

⁶ <https://dserver.bundestag.de/btd/14/089/1408900.pdf>, S. 40, abgerufen 13.06.2025



GLOSSAR

Kompetenzen, Kapazitäten, Talente und Charismen

Diese Begriffe beschreiben unterschiedliche Fähigkeiten von Freiwilligen, die sie in ihrem privaten oder beruflichen Leben erworben haben oder mit denen der heilige Geist sie ausgestattet hat.

Zitat

»Dazu gehören gegenseitiges Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit sowie Innovation, Fehlerfreundlichkeit, Neugier und Entdeckungsfreude.«

Dieser Satz ist dem [Ausbildungskonzept](#) für die pastoralen Berufe im Bistum Limburg entnommen.

| S.6, abgerufen 13.06.2025

Content Creation

Content Creation bezeichnet das Entwickeln von Formaten und Inhalten für Medien wie Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet oder sozialen Medien.



GLOSSAR

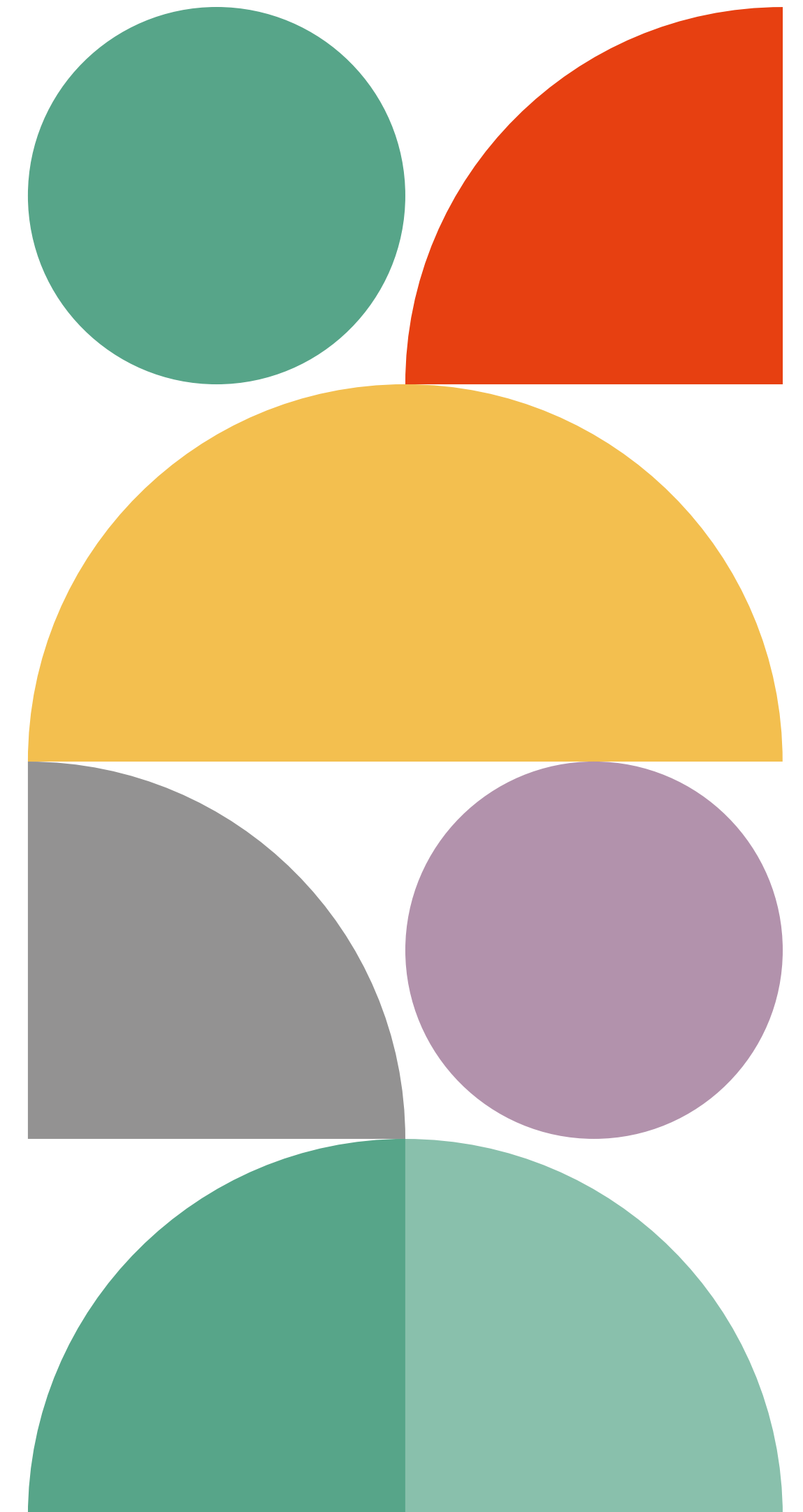
Fünf Prinzipien

Die fünf Prinzipien beschreiben, unter welchen Voraussetzungen freiwilliges Engagement positiv erfahren wird und wirksam sein kann:

- Sich als selbstwirksam erleben
- Interessen verwirklichen können
- Kooperative Umgebung,
- Notwendigen Ressourcen stehen zur Verfügung
- Für die Zielgruppe passende Aktivitäten der freiwillig Engagierten

Diese Prinzipien entsprechen den fünf Prinzipien der Sozialraumorientierung, die in einem [Video der Caritas](#) verständlich gemacht werden.

| abgerufen 13.06.2025



IMPRESSUM

Die Strategie für freiwilliges Engagement im Bistum Limburg wurde im Zeitraum von September 2024 bis 2025 durch eine Gruppe von freiwillig Engagierten und hauptberuflichen Vertretern*innen aus dem Bistum erarbeitet. Vorbereitend war eine Ist-Stands-Erhebung zur Situation freiwilligen Engagements im Bistum Limburg erstellt worden und es wurden relevante Studienergebnisse zu der Thematik herangezogen. Das Feedback von vielen Engagierten und Hauptberuflichen aus dem Bistum sowie von externen Expert*innen aus der Zivilgesellschaft floss ebenfalls in den Text ein.

Im August 2024 wurde der Prozess zur Gesamtstrategie für das Bistum Limburg gestartet, auf die die Engagementstrategie einzahlt, womit dieses Dokument eine hohe Aktualität besitzt.

Autorenteam: Carmen Bechold, Gerhard Glas, Michael Götz, Michael Herden, Alexandra Schmitz (Externe Begleitung) Marion Schroeder, Marc Schütz, Samuel Stricker, Erik Wittmund-Wadulla, Jette van der Velden (Fachliche Begleitung)

Grafik und Satz: Luisa Wachsmuth



Kontakt: Bischöfliches Ordinariat Limburg
Querschnittsbereich Strategie & Entwicklung
Roßmarkt 4 | 65549 Limburg/Lahn
strategie.entwicklung@bistumlimburg.de